

Jugendliche und Behinderung

Die Eingliederung und Integration jugendlicher Behinderter stellt eine besondere Herausforderung für Gesellschaft und Politik dar. Von den 6,5 Millionen Betroffenen in Deutschland sind 3,8% unter 25 Jahren, also ca. 247.000. Welche Perspektiven werden diesen Jugendlichen geboten, damit sie "dazugehören"?

ZENTRALE AUFGABE :

INTEGRATION JUGENDLICHER IN DIE GESELLSCHAFT

Welche Initiativen gibt es eigentlich, jugendlichen Behinderten das Leben so "normal" wie möglich zu machen? Mit welchen speziellen Problemen kämpfen sie? Und wie kann man helfen?

Viele Fragen - und die zu leistenden Aufgaben sind groß. Schwierigkeiten sind auch auf der materiellen Seite zu finden, da ein barrierefreier Raum geschaffen werden muss. Da ist der Gesetzgeber gefragt. In diesem Sinne geht es darum, das Benachteiligungsverbot des Grundgesetzes in der Gesetzgebung zu verwirklichen, und - das ist mindestens ebenso wichtig - im Bewußtsein der Menschen zu verankern.

Kurzum: Es muß in der Öffentlichkeit für eine integrative Behindertenpolitik geworben werden!

Brandenburg:

Schulmodell mit Behinderten und Nichtbehinderten

Birkenwerder (ADN) - Behinderte und Nichtbehinderte werden in Brandenburg in diesem Schuljahr erstmals gemeinsam in einem neuen Schulprojekt lernen. Wie das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gestern mitteilte, wird der Landesversuch am 3. September von Staatssekretär Frank Szymanski in Birkenwerder (Oberhavel) gestartet.

Das neue Schulmodell soll zeigen, wie körperbehinderte und nicht behinderte Schüler durch Kooperationsgruppen, jahrgangsübergreifende Förderklassen und gemeinsamen Unterricht zusammengeführt werden können. Das Modell wird nach einer einjährigen Vorlaufphase bis zum Ende des Schuljahres 2004/2005 erprobt. Das Land Brandenburg hatte in eines seiner größten Schulbauprojekte 27 Millionen Mark in Baumaßnahmen investiert. Diese sollen im Jahr 2001 abgeschlossen sein.

WAS IST EIGENTLICH BEHINDERUNG ?

Nach offiziellen Angaben leben in der Bundesrepublik 6,497 Millionen Personen, die eine schwere Form von Behinderung aufweisen. Aber wie definiert man Behinderung? In Deutschland erklärt bisher das Schwerbehindertengesetz, was ein Behinderter ist. Und so steht wörtlich im dicken Gesetzbuch:

„Behinderung ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist der Zustand, der von dem für das Lebensalter typischen abweicht. Als nicht nur vorübergehend gilt ein Zeitraum von mehr als 6 Monaten. Bei mehreren sich gegenseitig beeinflussenden Funktionsbeeinträchtigungen ist deren Gesamtauswirkung maßgeblich.“

Und wie verteilen sich altersmäßig die etwa 6,5 Millionen Behinderten in Deutschland? Die folgende Tabelle gibt Auskunft:

Tabelle: http://www2.startrampe.net/img/user/tabelle_348.gif

VERSUCH EINER WELTWEITEN BEHINDERUNGS-DEFINITION

Die Vereinten Nationen versuchen den Behindertenbegriff weltweit zu vereinheitlichen, um dementsprechende Strategien der Integration und Förderung zu entwickeln. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) führte 1980 ein dreistufiges Konzept für den Umgang mit dem Begriff Behinderung ein, das laufend weiterentwickelt wird. Seine Grundelemente sind:

- Schaden / impairment,
- funktionelle Einschränkung / disability und
- soziale Beeinträchtigung / handicap.

Nach diesen drei Aspekten wurde eine internationale Gliederung erarbeitet (International classification of impairments, disabilities and handicaps - ICDH), die inzwischen fast überall auf der Welt Anwendung bei Definitionen von Behinderung sowie bei der Begriffsklärung und Zielformulierung für Rehabilitation findet.

WARUM EINE WELTWEITE BEHINDERUNGS-DEFINITION ?

Eine Annäherung der bislang noch recht unterschiedlichen Definitionen von Behinderung und Rehabilitation in der Gesetzgebung der einzelnen Staaten sollte in der ICDH eine hoffnungsvolle Basis haben. Unterschiedliche Auffassungen erschweren nämlich jegliche Vergleichbarkeit als Voraussetzung für die Verallgemeinerungsfähigkeit wissenschaftlicher Untersuchungen zum Behindertenbegriff. Wenn sich z. B. Behindertenzahlen bei weltweit durchgeführten Untersuchungen zwischen den einzelnen Ländern stark unterscheiden, kann der Grund dafür ganz einfach in der abweichenden Beantwortung der Frage, wer als behindert angesehen wird, bestehen. Auch der von vielen behinderten Menschen seit langem gewünschte, grenzüberschreitend anerkannte Behindertenausweis scheitert

selbst in der EU neben der fehlenden Harmonisierung der mit diesem Dokument zu erlangenden Vergünstigungen ebenfalls an unterschiedlichen Meinungen über den Behindertenbegriff.

EIN ERMUNTERNDES BEISPIEL

INTEGRATIVER BEHINDERUNGSPOLITIK

Behinderte helfen Nichtbehinderten <http://www.bhn-online.de/> ist eine lobenswerte Initiative, die zum problemlosen Umgang mit Behinderten ermuntert. Welcher Jugendliche hat nicht mit Problemen im Aufbau seines Selbstbewusstseins zu kämpfen? Rollis im Jugendalter sind einem doppelten Druck ausgesetzt: Sie werden zusätzlich immer wieder mit Vorurteilen ihrer Behinderung gegenüber konfrontiert.

DIE IDEE

Vielen Nichtbehinderten fehlt die Erfahrung im Umgang mit Menschen, die eine Behinderung haben. Das Rezept von „Behinderten helfen Nichtbehinderten“ ist ganz einfach und funktioniert hervorragend: Man muß die Leute nur zusammenbringen, damit Verständnis und Handlungskompetenz gebildet und gestärkt werden können. Im Unterschied zu vielen anderen Integrationsprojekten, bei denen in der Regel Nichtbehinderte als Initiatoren tätig werden, wird dieses Projekt von den Betroffenen selbst getragen und geprägt.

ROLLIS ZEIGEN WAS SIE KÖNNEN

Die Idee wird durch Unterrichtsbesuche von Behinderten an Regelschulen umgesetzt. Sie berichten dort über ihre sportlichen oder kulturellen Tätigkeiten. Viele erklären, welche Leistung es ist, im Alltag in einer nicht gerade behindertenfreundlichen Umwelt zurecht zu kommen.

So sollen Wege und Möglichkeiten zu einem unbefangenen und konstruktiven Miteinander angebahnt werden. Viele sporttreibende Rollstuhlfahrer versetzen die Schüler ins Erstaunen, wenn sie zeigen, was sie drauf haben.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen ein großes Interesse am Rennrollstuhl und merken beim Ausprobieren schnell, daß das Rollstuhlfahren gar nicht so einfach ist.

DIE INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT

Ein zweiter wichtiger Bereich zur Integration jugendlicher Behinderter ist die Arbeitsmarktpolitik. Behinderte und Schwerbehinderte leiden in besonderer Weise unter Arbeitslosigkeit; ihre Arbeitslosenquote liegt mit etwa 18% wesentlich höher als die allgemeine Quote. Das Programm der Bundesregierung zur Schaffung von 100.000 Arbeitsplätzen für Jugendliche hat bereits einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung und Integration behinderter Jugendlicher gelegt. Laut offiziellen Angaben sind bis zum Juni 4.596 junge behinderte Menschen in Maßnahmen des Sofortprogramms eingetreten.

BERUFLICHE QUALIFIKATION IST DER BESTE WEG

Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist eine der besten Formen, jugendliche Behinderte erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Dafür sind die berufliche Qualifikation und die staatlichen Förderprogramme enorm wichtig. Deshalb wird die Fortbildung Behinderter im Schwerbehindertengesetz berücksichtigt und auch geregelt. Durch die Erweiterung ihrer beruflichen Kenntnisse werden die Arbeitsplätze von Menschen mit Behinderungen gesichert, und es wird behinderten Arbeitssuchenden erst ermöglicht, einen Arbeitsplatz zu erhalten.

WAS WIRD GEFÖRDERT

Zum Beispiel :

- Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, insbesondere für Blinde und Gehörlose
- PC-Fortbildungen
- Gebärdendolmetscherkosten
- Einweisung oder Ausbildung an geförderten Gerätschaften
- Erstellung von Ausbildungs- und Informationsmaterialien

WELCHE VORAUSSETZUNGEN SIND NÖTIG

Es muss sich um eine Fortbildungsmaßnahme handeln,

- die behinderungsbedingt notwendig ist oder
- berufsbegleitend notwendig ist oder
- die einen beruflichen Aufstieg ermöglicht.

Auch ein arbeitsloser Schwerbehinderter kann an einer Fortbildungsmaßnahme teilnehmen, wenn er konkret einen Arbeitsplatz in Aussicht hat.

WO FINDE ICH ANSPRECHPARTNER

Kompetente Hilfe wird zahlreich angeboten: In der Regel sind die Hauptfürsorgestellen

<http://www.hauptfuersorgestellen.de/> die beste Adresse. Sie fördern diese Maßnahmen im Rahmen der begleitenden Hilfe für Behinderte. Auch die Behindertenbeauftragten in den Bundesländern

<http://www.behindertenbeauftragter.de/partner.htm>

können Auskunft geben.

Und per eMail <mailto:info@behindertenbeauftragter.de> kann man Informationen beim Behindertenbeauftragten des Bundes anfordern.

ONLINE - HILFE

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Berufsförderungswerke

<http://www.rehadat.de/bfw.htm> hat die CD-ROM "Der Rehabilitationsratgeber" entwickelt. Der elektronische Ratgeber enthält umfassende Informationen sowohl über die Arbeitsgemeinschaft als auch über das vielfältige Spektrum der einzelnen Berufsförderungswerke an Fortbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten für behinderte Erwachsene. Die CD-ROM ist kostenlos zu beziehen bei:



Arbeitsgemeinschaft der Deutschen
Berufsförderungswerke
c/o Berufsförderungswerk Hamburg GmbH
August-Krogmann-Straße 52
22159 Hamburg
Telefon: 0 40/6 45 81 - 12 02.

Hier bei STARTRAMPE.NET gibt es Informationen über Ausbildungen, Berufe und Qualifizierungen für Behinderte. Ein Experte steht für Fachfragen zum Thema Betriebsmedizin und Berufsförderung zur Verfügung.

Im Forum Arbeit und Beruf in der STARTRAMPE.NET Community findet ein reger Austausch zum Thema statt. Weitere Informationen bieten folgende STARTRAMPE.NET Seiten: Infotips Arbeit und Beruf, Berufschancen für Rollis, Adressen, Literatur.

DIE BISHERIGEN ERGEBNISSE

SIND ERFOLGSVERSPRECHEND

Die Initiativen am Arbeitsmarkt zeigen Erfolge. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

(ABM) sind für behinderte Akademiker eine wirksame Starthilfe. Mit diesem Ergebnis wurde eine Untersuchung der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) <http://www.arbeitsagentur.de/> der Bundesanstalt für Arbeit in Frankfurt am Main abgeschlossen. Insgesamt mündeten knapp drei Viertel der behinderten Akademiker, die durch die ZAV an einer ABM teilnehmen konnten, in den Arbeitsmarkt ein. Fast die Hälfte der schwerbehinderten Hochschulabsolventen erhielt später einen Dauerarbeitsplatz, und rund 27 Prozent der Teilnehmer erhielten befristete Verträge.

EIN BLICK IN DIE PRAXIS

Praktika <http://www.jkc.de/integration/praktikum.html> bieten auch eine gute Einstiegsmöglichkeit in den späteren Beruf. In dieser Hinsicht erleichtert das Internet die Schaffung von geeigneten häuslichen Praktikumsstellen für Behinderte. Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung hat einen Ratgeber für Behinderte herausgegeben, der zahlreiche weitere Informationen erhält und kostenlos zu beziehen ist. Ein reichhaltiges Angebot in Bezug auf Behinderte im Betrieb ist auf der Website der IG Metall <http://www.igmetall.de/behinderte/index.html> zu finden. Eine Broschüre der Bundesvereinigung Lebenshilfe bietet eine informative Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl für diejenigen junge Leute, die sich für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen interessieren.

ROLLSTUHL-SPORT

Was kann noch zur Integration behinderter Jugendlicher beitragen? Sportliche Aktivitäten! Etwa 6.000 sporttreibende Rollstuhlfahrer sind in mehr als 230 Vereinen des Deutschen Rollstuhl-Sportverband e. V. <http://www.rollstuhlsport.de/> organisiert. Eine Bewegungsförderung kann zur Erhaltung der körperlichen Leistungskraft, zur Wiedererlangung des psychischen Gleichgewichts sowie zur Abwehr der gefürchteten Folgeerkrankungen beitragen, um nur die wichtigsten Ziele des Behindertensports zu erwähnen. Daß diese Ziele erreichbar sind, daß Rehabilitation und Integration keine aussichtslosen Anliegen mehr sind, stellen die Rollstuhlsportler täglich unter Beweis. Ein ganz spezielles Sportangebot für Behinderte bietet die Tauchorganisation der Handicapped Scuba Association. http://www.hsa-germany.de/aktuell_index.cfm



Hier findet man die Adressen von Tauchern und HSA-Instruktoren, die weitere Auskünfte geben. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Termin zum Probe-Tauchen zu vereinbaren.

Tips bei STARTRAMPE.NET zum Thema Sport: Infotips Sport & Freizeit. Im Forum Sport und Freizeit findet eine Diskussion zu diesem Thema statt - dort können Informationen ausgetauscht werden.

AB IN DIE GROSSE WELT

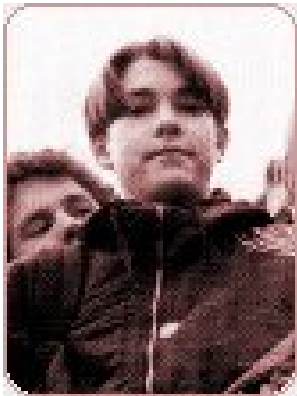
Reisen ist Ausdruck einer mobilen Gesellschaft. Gerade im Tourismus wird aber deutlich, wieviel noch zu tun bleibt, um barrierefreie Mobilität und gesellschaftliche Integration für die 6,5 Millionen behinderten Menschen in Deutschland zu erreichen. Als Ergebnis eines Forschungsprojektes der Bundesregierung, das unter der Koordination des Behindertenbeauftragten entstand, sind drei Studien vorgelegt worden, die verdeutlichen, welche Hindernisse einer Integration behinderter Menschen noch entgegenstehen. Anhand dieser Ergebnisse plant der Behindertenbeauftragte die baldige Erarbeitung eines Modells für Zielvereinbarungen zur Schaffung behindertengerechter und barrierefreier Tourismusangebote auf regionaler Ebene, dessen Entwurf auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) 2000 in Berlin zur Diskussion gestellt werden soll.

VOM REISEFIEBER GEPACKT

Aber diejenigen behinderten Menschen, die vom Reisefieber gepackt sind, können bereits heute ihre Wünsche erfüllen. Der Reiseservice <http://www.bsk-ev.org/> des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. bietet viele Möglichkeiten des internationalen behindertengerechten Reisens. Auf dieser Homepage gibt es auch weitere interessante Links rund ums Reisen. Außerdem veröffentlicht der Verband jährlich ein Reiselexikon über barrierefreies Reisen für körperbehinderte Menschen,

das auch online gelesen werden kann. Weitere Informationen und Publikationen findet man auch im BSK-Angebot. Das Deutsche Rote Kreuz <http://drk-hh-reisedienst.de/> stellt ebenfalls einen Reisedienst für Behinderte zur Verfügung. Bei STARTRAMPE.NET sind zum Thema Reisen die Infotips Sport & Freizeit interessant. Behindertengerechte Reiseziele können im Forum Sport und Freizeit diskutiert werden.

UND WENN ICH HELFEN MÖCHTE ODER HILFE BRAUCHE



Nichtbehinderte müssen mitmachen, wenn die Integration und Eingliederung Behinderter gelingen soll. Durch diesen direkten Kontakt werden Berührungsängste und Vorurteile abgebaut und die Problematik, die mit einer Behinderung einhergeht, kann so ins Bewußtsein der Allgemeinheit gelangen.

Insbesondere die Eltern Behinderter stehen vor einer großen Herausforderung. Dazu ist aber Hilfe und Vorbereitung nötig, da der Weg durch den Bürokratiedschungel ein beschwerlicher ist.

Sebastian, 13 Jahre, 7. Klasse nach einer Aktion "Behinderte helfen Nichtbehinderten"

IM BEHÖRDENDSCHUNGEL ZURECHTKOMMEN

Gute Tips gibt es auf der Website "Behinderte Menschen im Internet" <http://www.behinderte.de/> (BM-Online). Unter der Rubrik "Ämter und Behörden" steht ein übersichtlicher Behörden-Wegweiser zur Verfügung. Die Selbsthilfegruppen und Vereine sind meistens eine gute Adresse, wo Betroffene sich gegenseitig helfen und Erfahrungen austauschen können. Im Angebot von BM-Online gibt es unter der Rubrik "Adressen von Vereinen und Selbsthilfgruppen" einen guten Überblick. Auf der gleichen Website befinden sich verschiedene Links zur Literatur rund um das Thema Behinderung, und zwar unter der Rubrik "Literatur: Bücher und Zeitschriften". Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. bietet ein Ratgeberpaket in Form von 3 Broschüren an, das betroffenen Familien wertvolle Hilfe leistet. Einen zusätzlichen Service bietet der CeBeeF Frankfurt e.V. <http://www.cebeef.com/index1.htm> als Herausgeber des "FORUM - Online-Magazin für Behinderte". Die Beratungsmitarbeiter sind selbst behindert und für vertrauliche Anfragen per E-Mail beratung@cebeef.com erreichbar.

KONKRETE HILFE MUSS GELERNT SEIN

Und wie können Nichtbehinderte Behinderten helfen? Eine interessante Möglichkeit besteht beispielsweise in der Ausbildung zum Reisebegleiter behinderter Menschen.

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. <http://www.bsk-ev.org/> organisiert seit 1987 Reiseassistentenschulungen für Menschen, die als Assistent entweder für Gruppenreisen oder für Individualreisenden tätig sein wollen, die jedoch wenig oder keine Erfahrung im Umgang mit Behinderten haben. Zielgruppe für diese Schulungen sind über 18-jährige, die körperlich und psychisch belastbar sind und Interesse an dieser Tätigkeit besitzen. Der BSK bietet sogar eine Reisehelferbörse, die bei der Vermittlung von Assistenten behilflich ist. Zwischenzeitlich sind es ca. 350 Menschen, die entweder für eine Gruppen- und/oder Individualreise vermittelt werden können.

Auch wenn es um barrierefreies Planen und Bauen geht, ist der BSK mit hilfreichen Tips zur Stelle. Der BSK-Soforthilfe-Planungsberater sollte in jedem Regal einer Familien mit behinderten Mitgliedern stehen.

Autor: Vicente Arioli

Nachweis der Bilder: Behinderte helfen Nichtbehinderten e. V.

(c) 2005 STARTRAMPE.NET e.V.

http://www.startrampe.net/arge/home/artikel_pdf/~A123/